

## 70. Kaiser Marcus Aurelius. † 180.

**Eigenschaften.** Marcus Aurelius, ein Pflegesohn des Antoninus Pius, hatte eine vortreffliche Erziehung genossen und war seinen Lehrern stets dankbar. Da er durch Selbstbetrachtung die rechte Ansicht über das Leben zu gewinnen suchte, so gab man ihm den Beinamen: „der Philosoph oder der Weise.“ Er liebte ein einfaches Leben und schloß auf einem harten Lager. Niemand durfte zum Tode verurteilt werden, ehe der Kaiser selbst die Anklage untersucht hatte. Doch leider ließ er die Christen verfolgen.



M. AUREL.

**Krieg mit den Markomannen.** Zu seiner Zeit drangen die Markomannen und Quaden, deutsche Völker an der Donau, gegen das römische Reich vor. Sie zogen bis ans adriatische Meer und belagerten die Stadt Aquileja. Der Kaiser ließ alle Römer, die nur Waffen tragen

konnten, zum Kampfe aufbieten. Ja, er verkaufte die Kostbarkeiten seines Palastes, um die Kosten des Feldzuges bestreiten zu können. Es gelang, die Markomannen zurückzudrängen und sie in ihrem eigenen Lande heimzuzufuchen. Hier wurde der Kaiser jedoch einst in einer öden und wasserarmen Gegend von Feinden eingeschlossen, und das Heer war nahe daran zu verschmachten. Da erhob der Kaiser die Hände betend zum Himmel, und es entlud sich bald ein Gewitter, und der Regen goß in Strömen herab. Die Soldaten fingen die Regentropfen in ihren Schilden auf, und nachdem sie sich erfrischt hatten, griffen sie den Feind an und schlugen ihn. Der Kaiser erlebte das Ende des Krieges, der viele Jahre dauerte, nicht. Er starb zu Windobona (Wien).

## 71. Das Christentum.

**Gründung des Christentums.** Durch die Lehre Christi wurde eine neue Religion gestiftet, welche dem Herzen den verlorenen Frieden wiedergeben vermag. Das innere Reich des Friedens war dem Altertum trotz aller griechischen Weisheit und Kunst verborgen. Das Volk betete und opferte vor Gözenbildern; es fühlte aber, daß diese Götter ihm nichts helfen konnten. Die Festauszüge und Opfer, die Wahrsagerei und Zeichendeuterei waren den Priestern selbst zum Spott geworden. Die ehrfurchtsvolle Ehen vor der Übermacht der Götter, welche auch den Kühnsten und Mächtigsten erfüllt hatte, war von Rom gewichen. Mit dem Verfall von Rom nahmen Verbrechen in grauenerregender Weise überhand. Wilde Bürgerkriege traten Menschenwürde und Menschenrechte mit Füßen und vollendeten das Elend des gottentfremdeten Volkes. In dieser Not sehnten sich alle tieferen Gemüter nach reiner Gotteserkenntnis und Gottesverehrung. All dies Sehnen und Hoffen aber wurde durch die Gründung der christlichen Religion in den gläubigen Herzen gestiftet.